

Der Bildungswert der Heimatkunde

Autor(en): **Spranger, Eduard**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Bündner Schulblatt = Bollettino scolastico grigione = Fegl
scolastic grischun**

Band (Jahr): **19 (1959-1960)**

Heft 1

PDF erstellt am: **15.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-356009>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Sie bewahrt, im Gegensatz zu allen anderen Wissenschaften, die Beziehung auf das subjektive Lebenszentrum des Zöglings. Von da aus führt sie ihn unvermerkt und nach psychologischen Gesetzen in das große objektive Lebenszentrum hinüber. Sie erweckt nicht nur den Forschertrieb, sondern knüpft auch an die ästhetische Freude, an die tägliche Arbeit, an all die reichen Sinnbeziehungen an, die den Menschen mit seiner Welt verbinden. Und diese Welt geht unvermerkt über von der Natur im engeren Sinne zur Kultur. Wir sollen nicht bloß die Natur als eine Lebenseinheit auffassen lernen, sondern auch die Kultur und ihre Geschichte. Alle ihre Seiten bilden ein einziges großes Geflecht. Alle wurzeln in der Natur und bringen ihren verborgenen Sinn nur auf einer höheren Stufe zum Bewußtsein.

Einführung

Das vorliegende «Schulblatt» möchte das neue Realienbuch in didaktischer Sicht beleuchten.

Der Verfasser, Herr Josias Hartmann, Davos, hat sein Heimatbuch in Liebe zu unserer Bündner Schule geschrieben. Darum haben wir Lehrer die Möglichkeit, es in diesem Sinne in die Schulstube zu tragen.

Ich habe überdies die Herren Schulinspektoren gebeten, jeder von seinem Wohn- oder Heimatort aus, zu zeigen, wie dies möglich wäre. Heimatkunde kann nur von der Heimat aus gegeben werden. In diesem Sinne ist das neue Buch auch für die Lehrer der Unterstufe wie der neuen Realschule einschließlich der Sekundarschule ebenfalls Urgrund und Ausgangspunkt.

Herr St. Disch bearbeitete das narzissenumblühte Seewis. Herr L. Knupper das Lob der Kleinstadt, Herr L. Bundi den Marcau a Glion und Herr G. D. Simeon die Aussichtsterrasse von Lenz. Jeder zeigt prächtige Möglichkeiten. Sie tun sich dem Lehrer auf, wenn er sich mit der Heimat beschäftigt.

Es galt noch zu zeigen, daß das Realienbuch auch für neue Auffassungen der Unterrichtsgestaltung viele Ansätze aufweist. Auch das haben die Herren Schulinspektoren besorgt. Ich darf noch beifügen, daß sogar das Schülergespräch, von dem Hans Leuthold sagt, es sei Ziel und Krone des Unterrichtes, nicht ausgeschlossen ist.

Chr. Ruffner

Anmerkung: Herr T. Schmid wurde dispensiert, weil damals sein Sprachbuch vor dem Abschluß stand. Herr Francioli war noch nicht im Amt.